

Haag, 25. Juli. „Daily Mail“ meldet: Seine Angriff auf den Dampfer „Justicia“ sollen drei bis acht (1) U-Boote beteiligt gewesen sein. Es wurden zwischen 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr morgens sieben Torpedos abgefeuert. Bereits das erste Torpedo traf und beschädigte das Schiff sehr. Die begleitenden Torpedojäger griffen die U-Boote an und warfen viele Wasserbomben, während Patrouillenboote bei der Rettung der Wamischotti der „Justicia“ beteiligt waren.

Vor Amerikas Küste versenkt.

Rotterdam, 25. Juli. Neuer meldet aus Newport: Am 22. Juli torpedierte ein U-Boot an der Küste von Maine den Schooner „Robert Richard“.

Die Zehnente unserer U-Boote nach englischer Angabe.

Haag, 25. Juli. Neuer meldet aus London omtisch: Infolge von englischen Handlungen wurden im Monat Juni vorwiegend an englischen Handelschiffen 161 062, an neutralen Handelschiffen 140 567 Brutto-Registertonnen, im Mai 225 689 an englischen und 131 845 Brutto-Registertonnen an neutralen Schiffen. Der Verlust im Juni war der niedrigste seit September 1916.

Die Pause der Schlacht.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Der deutsche Tagesbericht vom 25. Juli läßt schon erkennen, daß die großen Kämpfe abflauen, daß der Feind sich verblutet und die Erfolglosigkeit seiner Durchbruchversuche eingesehen hat. Doch muß man damit rechnen, daß er noch einmal vorbrechen wird, schon das Prestige, das Ansehen des Feindes, das er seinen letzten Mann in den Tod schickt, die er eingesticht, daß der große Kampf für ihn verloren ist. Die neutralen Zeitungen freilich rechnen heute schon damit, daß die große Schlacht beendet ist, daß die Heere noch abgezogen und die Deutschen erholungsbedürftig sind. Sie legen freilich, nur sei die Stunde der Deutschen gekommen, die auch in dieser Hinsicht nicht die Idee erreicht haben: die Vernichtung des Gegners! Infolge dessen: unter Hindenburg hat eine neue Schlacht glänzend gewonnen. Nicht Vobengewinn, sondern feindlicher Menschenverlust war sein Ziel. Laufende Feinde haben sich vor dem deutschen Hindernis verhalten müssen. Weiterwärtige sind im Gegenangriff ums Leben gekommen. Die Pause nach der Schlacht, ob sie jetzt kommt, ob sie nach einem letzten Ausfall eintritt, rechtfertigt die Annahme, daß jetzt unsere Stunde gekommen ist. Und die Stimmen im Feindesland sind heimlich geworden. Doch wird nicht verhehrt, Clemenceau spricht nicht mehr, die Armeekommission reißt voll Wangen an die Front. Man ohnt dort less, was geschehen: die große Entschreibung, die doch versprochen, zu Ungunsten der Entente ausgefallen. Mit Ruhe können wir jetzt auf die kommenden Tage blicken. Unseren Heeren ist es gelungen, den feindlichen Willen zu brechen. Die Initiative ist in deutscher Hand geblieben, und es wird sich bald zeigen, wie sie ausgenutzt werden sollen.

Die französische Offensivoffensive erlähmt.

Zürich, 25. Juli. Der „Zürcher Tagesanz.“ will bereits Symptome für ein Erlahmen der französischen Gegenoffensive wahrnehmen. General Foch habe bisher kein entscheidendes Ergebnis erzielt. Die jetzige Lage könne für beide Teile noch weiterer Entwicklung. Die „Zürcher Morgenzeit.“ fragt, ob nicht Foch Scheinbarer Erfolg einen Bestandteil des deutschen Schlachtplanes habe. Das Blatt rechnet mit Überraschungen seitens der Deutschen.

Die Hilfskräfte müssen bluten.

Mit Maschinengewehren in den Kampf getrieben.

Berlin, 25. Juli. Uebermächtige Anstrengungen macht der Feind, um aus das Höhen Gelände südwestlich Reims zu entziehen und über Bois-de-Reims weiter hinaus vorzudringen. Der Zweck dieser Anstrengungen ist einmal der, sich von der Umklammerung von Reims frei zu machen, andererseits im Zusammenwirken mit den bei Soissons eingeleiteten englischen und amerikanischen Kräfte zogenartig anzugreifen. Aus einem nach dem Willen mit sich behaltenden Angriffstruppen, die nun schon mehrere Tage gegen den rechten Flügel der Armee von Madra ansetzen. Da die Franzosen ihre Heeren in den für sie so verheerlichen und blutigen Kämpfen schonen wollen, haben sie an dieser Schlachtfeld ihre Hilfskräfte in Bundesgenossen eingezogen. Mit Senegalbataillone wurden immer wieder von neuem in den wahren Sinne des Wortes in den Kampf getrieben. Bezeichnend für die Art der Behandlung dieser unruhigen Söhne Afrikas sind die Aussagen eines kriegserfahrenen Militärs (Offiziersstellvertreter) vom 64. Bataillon. Er berichtet, daß aus den von Reims stehenden zwei Senegalbataillonen, die größtenteils nicht eingesetzt wurden, nur ein einziger Mann in den Kampf getrieben wurden. Man habe ihnen Schreckliches über die grausame Behandlung durch die Deutschen erzählt, die ihrer harre, falls sie lebend in die Hände der Deutschen fielen. Sinter diesen Dimensionen, die dem Tode geweiht sind, haben die Franzosen Maschinenengewehre und Batterien aufgestellt, welche Befehl haben, auf die Schwarzen zu schießen, wenn diese Miere machen, zurückzuducken. Das sei auch geschehen. Ansolange seien die Verluste dieser Bataillone sehr groß. Seit zwei Jahren, solange das 64. Bataillon in Frankreich weilte, habe noch niemand Urlaub in die Heimat erhalten, nur einmal im Monat kämen die Leute eine Viertelstunde mit Verwandten in die Heimat, wobei Gefangenheiten sind nicht als Ersatz für diese unzulässige rube Behandlung, die dem von den Franzosen für den verführten Prinzip von Freiheit und Recht und der Selbstbestimmung der Völker Sohn laßt.

Die „Asperen“ Italiener.

Berlin, 25. Juli. Bei Gelegenheiten der weiltlich Reims eingeleitet gewordenen italienischen Division wurden Beschlüsse vorgenommen, aus denen hervorgeht, daß die Italiener Soldaten in großer Zahl sich von der Truppe zu entfernen suchen. Es müßte daher auf den italienischen Rekruten vollkommener werden. Es wird auch in diesem Sinne (Angelegenheit) eingerichtet werden. Laut Bericht wird jeder Militär der Aufstellung, welcher einen italienischen Nachschuboffizier beobachtet oder zur Meldung bringt, eine Belohnung von zwei Lire verprochen. Wie groß auch die Zahl der italienischen Offiziere sein, wenn man die Belohnung für die Entdeckung

eines Flüchtigen nicht höher angesetzt hat! Dieser niedrige Kaputtpreis beweist schlagend, daß die Italiener sich in hellen Scharen von der Truppe entzogen. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß die in Frankreich kämpfenden Italiener den deutschen Truppen gegenüber reichlich nennenswert geworden sind. In immer neuen Wellen wird von höheren Kommandooffizieren darüber geflagt, daß man in jeder sich nur nähernden deutschen Patrouille schon einen deutschen Waffenangriff läßt. Jedes kleinste nächtliche Geräusch rufe eine solche Panik hervor, daß oft hundentausende Sperreiter angefordert wurde. Die Truppe scheine verlegen zu haben, daß sie Gewehre und Handgranaten befähigt. Die ängstliche Furcht vor den Deutschen müßte gehoben werden.

Die französische Siegeszuversicht im Schwanden.

Bern, 25. Juli. Die französische Begeisterung über die erfolgreiche Offensive ist bereits geschwunden. Den Satz des Communiqués: „Unsere Offensive ist vorübergehend aufgehoben worden“ gliedert „Deure“ mit folgenden Worten: „Es ist schon mondmal vorgenommen, daß dieses vorübergehend sehr lange gebauert hat.“

Auch das „Journal des Debats“ ist von der Lage wenig begeistert und hebt besonders die rasende Erbitterung hervor, mit der die Deutschen die Chateau verteidigen und die Franzosen abhalten konnten, obwohl sie nur 4 Kilometer entfernt waren.

Gegen den „Matin“, der sich in kühnen Prophezeungen ergeht, macht die erst zu nehmende Presse energig Gegenwehr. Mit schönen Formeln für Frankreichs lange genug genarrt worden. Auch die amerikanischen Großsprecheren und Zukunftssprecher, daß in einem Jahre 4 Millionen Mann vorhanden sein werden, fertigt „Deure“ mit der Frage ab: Und in zehn und zwanzig Jahren?

In der „Information“ beschäftigt sich Admiral Dogom mit den amerikanischen Phantasien über Russland. Man tröstet sich zur Entschuldigung, daß Japan in Sibirien nicht eingreift, damit, daß zwischen Wladivostok und Moskau 6500 Kilometer liegen. Wie sollen die Amerikaner intervenieren, die noch 7800 Kilometer zur See zurücklegen haben? Admiral Dogom schreit vor, Amerika solle lieber Paris und Frankreich retten, wenn es nicht wolle, daß die Kämpfe noch unendlich lange dauern. Statt 14 000 Kilometer von Amerika bis Moskau müßte man 4000 Kilometer von Berlin entfernt eine Front errichten, woran die Amerikaner, wenn sie dazu imstande wären, ebenfalls mitgehen könnten. Zweifellos scheint die Siegeszuversicht der Franzosen wieder einmal ernstlich geschwunden zu sein.

Die Armeekommission reißt wieder zur Front.

Zürich, 25. Juli. Die französische Armeekommission ist am Montag wieder zur Front abgerückt.

Drohender Munitionsarbeiterstreik in England.

Bern, 25. Juli. Das englische Munitionsministerium hat eine längere Erklärung abgegeben, um die öffentliche Meinung auf einen drohenden Munitionsarbeiterstreik vorzubereiten, der seine Ursache in der Nationalierung der Arbeitskräfte durch das Munitionsministerium hat. Eine Anzahl von Gewerkschaften hat bereits die Einstellung der Arbeit angekündigt.

Ein trauriges Kapitel aus Englands Bevölkerungspolitik.

Haag, 25. Juli. Im englischen Oberhaus fand eine Debatte statt über den Antrag von Lord Willoughby, ein Gesundheitsministerium zu bilden. Willoughby entwarf ein sehr düsteres Bild der Bevölkerungszustände in Großbritannien. Der allgemeine Rückgang der Geburten wird von dem Direktor der englischen Landesämter seit 1914 auf 650 000 gerückt, während andererseits die Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten einen erschreckenden Höhepunkt erreicht haben. Ueber eine Million Kinder in den Volksschulen seien gelähmt oder körperlich minderwertig. Der Tod zu vieler fröhlicher Männer auf dem Schlachtfeld zwinge zu dem Schluß, daß die kommende Generation ebenfalls minderwertig sein werde. Gegen diese Tatsachen habe die Regierung bisher nichts getan, besonders nichts gegen die größten Übel: die Tuberkulose, den Alkoholismus und die Geschlechtskrankheiten. Der frühere Kriegsminister Haldane bestätigte in der Debatte die Nichtigkeit dieser Schlußfolgerungen.

Englands Ententensüßigkeiten.

Rotterdam, 25. Juli. Im Oberhaus erklärte Lord Clonon als Vertreter des Landwirtschaftsdepartements, daß die Ententevermutungen in England weniger günstig geworden seien, als man bisher angenommen habe. Es seien über 39 Prozent mehr Land mit Getreide bebaut worden als im Vorjahr, und die Ernte würde wahrscheinlich eine Verbesserung um wenigstens 12 Millionen Schaffner ergeben. Dieses Mehr an Brotgetreide werde das Defizit an Getreide und Hafer wettmachen.

Eine neue englische Kreditvorlage.

London, 25. Juli. Unterhaus. Bonar Law teilte mit, daß eine neue Kreditvorlage eingebracht werden würde. Zugleich werde auch eine Erklärung über die militärische Lage abgegeben werden.

Die „Kumpen“ und „Schurken“ der Northcliffe-Presse.

Nach dem Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ kam am Dienstag im Unterrande der „Zöschlitz John Burns in einem Konflikt mit dem Sprecher wegen der Northcliffe-Presse. Der Zwischenfall hatte eine große Erregung im Hause zur Folge. Burns sagte u. a., daß die große Presse, an der Spitze die „Times“, „Daily Mail“ und „Evening News“, aus Italien bestünde, die wie er bereits vor Jahren ausgeführt habe, das Eigentum von Kumpen und Schurken herangezogen und von Narren gelesen würden. Der Sprecher fragte, ob Burns noch Northcliffe meine. Burns antwortete, er widerhöre keine Entschuldigungen, die er vor Jahren abgegeben habe; sie würden durch die Ereignisse der letzten Zeit bestätigt. Der Sprecher verlangte, daß Burns seine Worte zurücknehme. Nach einer langen Diskussion forderte sich Burns schließlich dazu bereit.

Englische Protokolle für den Jaren.

Haag, 25. Juli. Holländische Blätter veröffentlichen die Meldung, daß König Georg eine vierwöchentliche Hofjournee, am 24. Juni beginnend, aus Anlaß des Todes des Jaren Nikolaus angeordnet habe.

Die Verschönerung von Surin.

Zürich, 25. Juli. Die Verschönerung von Surin greift weitere Areile. Es sind zahlreiche neue Verschönerungen vorgenommen worden. Man gewinnt durch die Verhandlung der Angelegenheit einen Einblick in die Vorgänge, und die Aussage des Polizeidirektors läßt erkennen, daß bisher alle kriegerischen Sozialisten von der Polizei bewacht wurden.

Die indischen Nationalisten an den Sultan.

Das Europäische Zentralkomitee der Indischen Nationalisten, organisiert Bhurenarath Datta, hat an den Sultan der Türkei folgendes Telegramm geschickt:

„In der kürzlich erfolgten Thronbesteigung Eurer Majestät bringen wir hierdurch unsere herzlichsten und herzlichsten Glückwünsche dar. Voller Vertrauen blicken Millionen Jnder auf das benachbarte große türkische Reich, das tapfere ritterliche Mitglied des freigelegten Birkundes, und bitten um Sympathie und Beistand in ihrem Ringen gegen den gemeinsamen Feind. Die Herzen zwischen der Türkei und Indien bestehende Bande der Freundschaft und Gelingungsgemeinschaft lassen uns erhoffen, daß Eure Majestät den Wünschen unseres geehrten, mitschuldigsten und ausgebeuteten Volkes nicht ungehört verfallen lassen werden. Nur durch die Vesterlung Indiens ist die Erreichung und Sicherung eines allgemeinen und dauernden Weltfriedens möglich.“

Die Wirren in Rußland.

Verin über die Lage der Sowjetregierung.

Moskau, 25. Juli. Auf der Moskauer Gubernementskonferenz der Fabrik-Komitees hielt Verin am 23. Juni eine längere Rede über die Lage der Räte-Republik. Die Rede habe sich äußerst verwickelt, sowohl durch internationale Verbindungen als auch durch gegenrevolutionäre Verbindungen und die damit verbundene Verwickelung. Das russische Proletariat kenne sehr wohl, daß die unerlässliche Vorbereitung des Sieges der russischen Revolution das vereinigte Eingreifen der Arbeiter der ganzen Welt erforderlich sei. Für Rußland ist es leicht geworden, die Revolution zu beginnen, doch außerordentlich schwer, sie fortzusetzen und abzuschließen. Neuest schmerz dagegen sei die Beginn einer Revolution in einem so wohlorganisierten bürgerlichen Lande wie Deutschland, doch um leichter sei dort ihre Durchführung. Ueber den Vorkriegs Frieden sagte Verin, daß die Räte-Regierung ebenfalls wisse, daß laut diesem Unterdrückungsvertrag Rußland an Deutschland gegen 6 Milliarden Rubel zahlen müsse. Doch nicht der wahrscheinliche Verlust der linken Sozialrevolutionäre Rußland durch die Ermordung des Großen Mirbach in einem Krieg mit Deutschland zu vermeiden, sei das Mittel, dem Vorkriegsverträge zu entsagen; zu diesem Zweck gefunden werden durch gemeinschaftliche Anstrengungen des Proletariats und der armen Bauern.

Schaffung einer regulären Armee in Rußland.

Auflösung der Roten Garde. Moskau, 25. Juli. Nach einem Beschluß des Zentralkomitees der Volkskommission ist auf Grund einer Verfügung Trebits die vollständige Auflösung der Roten Garde und die Schaffung einer regulären Armee nach einem ausgearbeiteten Organisationsplan beschlossen worden. Der Anlaß zu dieser Maßnahme ist die nunmehr erklärte Situation, die die Rote Garde in den Kämpfen gegen die Sozialrevolutionäre gezeigt hat. Es wird mit dem Prinzip der Freiwilligenwerbung geendet und die Rekrutierung wird zwangsweise erfolgen. Ferner ist eine Abschaffung des Soldes und die Einführung einer Disziplin geplant, die weit härter als die der alten Jarenarmee sein wird.

Die Beihilfe des Monarchistenkongresses.

Riew, 25. Juli. Der Monarchistenkongress in Riew an dem viele Führer der Rechten aus ganz Rußland teilgenommen haben, ist beendet. Die Mehrheit verlangt die Einführung der absoluten Monarchie oder der Militärdiktatur in Rußland. In Rücksicht auf die Opposition der rechten Obristen und Nationalisten, die für die konstitutionelle Monarchie eintreten, wurde eine Entschließung angenommen, die für Groß-Rußland ein Staatsorbung wie vor der Februar-Revolution verlangt.

Erwählung aller Romanows.

Genf, 25. Juli. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der Sowjet in Petersburg hat einen Beschluß weitergegeben, der die Moskauer Räteregierung, in dem die befehlige Aburteilung oder politisch tätig gewordenen Mitglieder der Familie Romanow durch das Revolutionstribunal gefordert wird. Gleiche Beschlüsse wurden schon von den Sowjets in Kronstadt und Tula gefaßt.

Der Jarewitsch auch ermordet?

Haag, 25. Juli. Die Pariser „Information“ veröffentlicht ein Moskauer Telegramm, in dem die Nachricht von der Ermordung des Jarewitsch bekräftigt wird; er sei zu Anfang d. M. durch eine Handgranate getötet worden.

Die Barin wird in ein Kloster gehen.

Stockholm, 25. Juli. Meldungen aus Moskau zufolge erhielt der russische Patriarch Nikon von der Exzarin ein Schreiben, worin er ersucht wird, ihr und ihren Töchtern den Eintritt in ein Kloster zu ermöglichen.

Neue Erfolge der Tscheko-Slowaken.

Moskau, 25. Juli. Laut offizieller Meldung in Simbirsk ist der neuverwählte Gegenwart der Sowjetregierung von den Tscheko-Slowaken genommen worden. Damit ist nicht mehr das linke Moskauer, sondern auch ein Teil des Westbaltisches der Folgen in den Händen der voranschreitenden Tscheko-Slowaken.

en die
Lobes
greift
habe,
Verse,
alle
Boli.
ollisten,
Stiften
loshität
Gschid-
er auf
pa.
einem-
und
G.
Gere-
in und
berden,
nd
ndung
ment/
ein
Dir
ulio-
omas
die mo-
dulator
r über
hland
g in-
r 13.
r den
rlichen
leichte
e den
h Laut
deutlich
Doch,
ionäre
einen
r Profit
e durch
r ote.
Stimm-
n und
r in
rillen
ren ein
ein
Der
eben
h
ber
r
Stiftlich
er
hang

„Sowas“ schiebt hier sehr bedarf: Der Aufwand breitet sich
ein Cessid auf Papier aus. Möge die Einmischung von Einbrist
Schlafenden werden, Einbrist war einer der Stäpunte
der A. L. e. g. e. w. und zugleich die Getreidekammer.
Die Gefahr wagt, sie ist nahe, der Feind ist zahlreich und gut organisiert.
Wenn der Fall Camaras jenseits der Wolga die Arbeiter nicht auf-
gerichtet hat, so muß der Fall Einbrist das Proletariat mit Jähren
und Jagen für das Schicksal der Proletarrevolution
erfüllen.

Ein Abkommen mit General Sorwat.

Charbin, 23. Juli. Zwischen General Sorwat und den
Tsching-Sowaten ist ein Abkommen geschlossen worden,
wonach letztere ihr bei seinem Vorgehen bei Chabarow und in
West Sibirien unterstützen sollen. Die Regierung wird die Zi-
fuerwaltung von Nikolai und Wladimiroff übernehmen. Das
Gauptquartier wird in Wladimiroff bleiben, wohin, wie
man erwartet, die Regierung sich bald begeben wird. Die Truppen
bei Chabarow sind vertrieben, aber 60 schwere Geschütze, jedoch
ist die Moral dieser Truppen durch die letzte Niederlage
bei Nikolai erschüttert.

Turkestan russische Bundesrepublik.

Die flussige Gebietskonferenz erklärte Turkestan als Republik
im Bunde mit Russland und wählte das Zentralratskomitee
als Vollversammlung. Die von Mohammedanow, Woznizki in Kasan
und geleitete Bewegung für eine autonome Republik
wurde unterdrückt. Man erregt Mißtrauen gegen Zulow
und andere Gegenrevolutionäre; die Tschibek sind wegen großer
Entfernung ohne Einfluß.

Finnlands Königskrone.

Berlin, 26. Juli. Die „Wolfs. Ztg.“ berichtet nach der Peters-
burger „Nowaja Golez“, daß die Sitzung des finnischen Landtages
vom 18. Juli unter besonders feierlichen Umständen vor sich ging,
da in dieser Sitzung über den Antrag, die Monarchie in Fin-
land einzuführen, abgestimmt wurde. Der Antrag wurde schließ-
lich mit 16 Stimmen Mehrheit angenommen, was zu großen
Freudensgedrungen in der Stadt Anlaß gab. In
der ersten Sitzung des Landtages wurde eine Deposition gewählt,
die dem Herzog von Medlenburg-Schwerin bis Kronen
anbietet. Der neue König soll mit der Deputation zugleich auf
einem der neuen finnischen Kriegsschiffe zurückfahren. Der Senat
hat das Projekt des Landtages bewilligt.

Die finnisch-russische Demarkationslinie.

Abo, 25. Juli. Die vom Senat eingesetzte Kommission stellte
unter Mitwirkung der deutschen Behörden die Demarkations-
linie in den finnischen Gewässern in Uebereinstimmung
mit der früheren finnischen Seegrenze fest.

Das neue holländische Kabinett.

Berlin, 26. Juli. Nach einer Amtsantrittsrede von W. J. A.
Savornin Lohmann als Minister des Äußeren und
D. Jonge als Kriegsminister.

Aus Stadt und Umgebung

Kommunalförderung des Magistrats.

Vorschläge zum Einkauf von Winterorärien.
Am den holländischen Kommunen und holländigen Angehörigen
und Arbeitern, die holländische, welche nicht nur in Folge und
für die Kriegszeit angenommen sind, das Durchhalten zu er-
leichtern, hat der Magistrat beschlossen, vorgezeichneten Personen bei
notzuwendender Bedürftigkeit zum Einkauf von Winterorärien
aus Heilmaterial, Karotten, Gemüse und Obst unverzüglich
Schicksal und Lebensverhältnisse zu gewähren. Die Vorkläufe sollen
jedoch zur Einkaufung eines Vorrates für den kommenden Winter,
nicht aber zur Beschaffung des augenblicklichen Bedarfs dienen.
Die Rückzahlung der Vorkläufe soll den wirtschaftlichen Verhältnissen
der Beamten usw. angepasst und zu beschleunigen werden, daß der Vor-
schuß bis zum Ablauf des Rechnungsjahres, also dem 30. April 1919,
getilgt ist. Die beantragten Vorkläufe werden nur gegen Vorlegung
der Rechnungen über die beschlossenen Vorkläufe gewährt. Weiter hat
der Magistrat sich hinsichtlich zu verpflichten, daß er die beschlossenen
Vorkläufe lediglich im eigenen Haushalte verwenden wird und zwar,
soweit es sich um rationelle Vorkläufe handelt, lediglich in dem
selbstigen Umfange, in dem es durch die allgemeinen Bestimmungen
zulässig ist. Außerdem hat sich der Auftraggeber damit einverstanden
zu erklären, daß die Raten von seinem Gehalt bezogen. Vor- von ver-
merken abgehört werden.

Beim Erbfeindlichen.

Ein großer Teil der Arbeiter der Eisenwerke müßt die angestrich-
ten Feiern sehr gut und lobenswerten aus. Man kann nämlich
zu, außer der willkommenen Hilfsarbeit der Arbeiter in der Land-
wirtschaft nach mühevoller Arbeit und Wärdigen in jedem Alter und
zu jeder Tageszeit beim Erbfeindlichen auf den Gemütsleben
des Gefangenenlagern (in der Wärdigen Gegend) erfinden
und sich dort an dem Fleiß der Sammler sowie an dem Leben und
Treiben auf den Feiern überhaupt erfreuen. In der Tat, es
beruht dort Mienenfroh vom frühen Morgen bis zum späten Nach-
mittag. Die Feiern fallen sich nicht einmal durch die Sommerhitze
matt machen. Zudem ist man in fortwährend geübter Stellung
keine allzu leichte Arbeit. Allerdings geben ja die Erwachsenen mit
einem Beispiel voran, denn mitten in der frohlichen englischen
Arbeiter gewahrt man auch Männer und Frauen. So sind die Feiern
immer von hunderten Personen besetzt. Es verdient Anerkennung,
daß der Leiter der Gemütsheilung des Gefangenenlagern, Ritt-
meister Rudolph, die Wärdigen der Feiern geleitet und dadurch
den Familien der Sammler beim Durchhalten behilflich ist.
Ohne Fleiß kein Preis. Die englischen Sammler haben meistens
mit mehreren Hund Röhren Erbsen nach Hause. Die
Sammlertätigkeit lohnt sich also reichlich, wenn man noch bedenkt,
daß das Pfund Erbsen mit 80 Pf. bezahlt werden muß.

Erhebliche Kopfverletzungen.

Am Donnerstagabend in der 7. Stunde ein etwa 60jähriger Anabe
durch einen unglücklichen Sturz von der Treppe an der Waterloo-
brücke (bei der Dorischen Pflanzung) davon. Er mußte in ärztliche
Behandlung gebracht werden.

Eine seltsame Erscheinung.

Am frühen Morgenhimmel des 27. Juli zu beobachten sein.
Die beiden hellen Planeten Venus und Jupiter werden
unverkennbar nahe beieinander stehen. Ihre größte An-
näherung findet am 28. Juli im Morgenrot vor dem Aufgange
die Stellung der Planeten ist aber während der vorangehenden
Nacht für das bloße Auge schon dieselbe. Das wunderbar glän-
zende Doppelgestirn geht im Sternbild des „Wäldchens“ gegen ein-
zelnenster ihr nach im Nordosten auf und strahlt nach etwa zwei

Stunden lang bis in die helle Dämmerung. In einem nicht im Vor-
vergehenden Fernrohr sieht man beide Planeten gleichzeitig im
Gegensatzfeld, gewiß ein ungewöhnliches Ereignis.

Auszahlung der Herrensätze.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Aus-
zahlung der Herrensätze p. p. (Militärrenten), R.
(Militärrenten) und H. (Einwohnerrenten) für den Monat
August bereits am 29. Juli (von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und
3 bis 5 Uhr nachm.) hier beim Kaiserlichen Postamt stattfindet.

Die Reichsliste Wochens.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums dürfen nach jeder
jeden bekannt gegebenen Arierklärung des Ministeriums des Innern
in den Wochen vom 19.—25. August, 9.—15. September, 30.—6. Ok-
tober, 21.—27. Oktober, 1. und 8. November, die dem
Verfahren unterliegen, sowie aus Spanien, die ganz oder teil-
weise aus mangelhaftigen Reichslisten, nicht genehmigt an
Verbraucher veräußert werden. Eine Ausnahme bildet die Sonder-
lieferung der Kranken und unfähigen Arbeiter einschließ-
lich der Arbeiter mit Reichsliste und Wärdigen und die Abgabe durch
die Selbstversorgung an die in § 12, Abs. 2 der Reichslistengesetz
genannten Personen.

Der Schlichter für Wärdigen von Lieferungsverträgen über Herrensätze.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zwangsverpflichtung
des Herbstjahres hat die Reichsliste für Gemüse und
Obst, Verwaltungsbefugnisse, den 30. Juni 1918 als Zeitpunkt fest-
gesetzt, an dem die Arierklärung von Lieferungsverträgen für Herbst-
gemüse, angenommen für Sommer, Herbst und Winter, fest-
setzt. Die vorher abgeschlossenen Verträge sind bis längstens 15. Juli
der Reichsliste zur Genehmigung vorzulegen. Nach diesem Zeitpunkt
eingeleitete Lieferungsverträge zu genehmigen, ist die Reichsliste
nicht in der Lage.

Gründer.

wird am 27. Juli in den bekannten vier Verfassungen abgeben.
Das Verbot der Räumungskontrollen
und den freihändigen Verkauf von Schenkungen betrifft eine Be-
stimmung der Provinzialverfassungen in der vorliegenden Num-
mer, auf die wir besonders hinweisen.

Das diesjährige Arierfest der erwachsenen Landbauern
findet am Sonntag, den 18. August in der Provinzial-Land-
bauernversammlung in Weihenfeld statt.

Die Ausgabe der Wärdigen für Monat August
an die Verordnungsbehörden erfolgt gegen Abgabe der Stam-
karten für Monat Juli im alten Muster, Bürgerstraße 1, am Son-
ntag, den 29. Juli und Dienstag, den 30. Juli. (Siehe Bekannt-
machung des Magistrats in vorliegender Nummer.)

Der Agrar-Landrat.

verpflichtet im amtlichen Teile der vorliegenden Nummer die
Berechtigten Ausführungsanweisung über den Bereich mit Getreide,
Frischfleisch, Wärdigen und Hefe aus der Ernte 1918 zu erna-
nen.

Anzeigepflicht von Leuten.

Nach Bekanntmachung des Agrar-Landrats in der vorliegenden
Nummer sind die Besitzer von Leuten verpflichtet, ihre Verände-
rungen bis zum 5. des ersten Monats anzumelden. Die Anmelde-
pflicht ist an die Kreisverordnungsstellen zu richten.

Verbot des Grundpfandes von Hülfsfrüchten.

Wie der Landrat bekannt macht, dürfen Erbsen und Boh-
nen nur dann grundpfandrechtlich werden, wenn sie zur Verwendung als
Frischgemüse angebaut sind. Für den Verkauf, den Handel und den Ver-
brauch dürfen nur die ausländischen landwirtschaftlichen Genossenschaften
der Kreisverordnungsstellen abgerechnet werden.

Ueber die Preise von Stroh und Heu aus der Ernte 1918
verpflichtet der Agrar-Landrat in der vorliegenden Nummer die
Bekanntmachung des Arierklärungsausschusses.

In den Kammer-Schichtlinien.

bringet der neue Spielplan der Kammer-Schichtlinien
die Bekanntheit „Das Gelbes Kind“ und das Drama „Strandgut“.

Der 1000-Mark-Ausgang.

Die vom Reichsverband für deutsche Herren-
moden öffentlich verteilte Aufzählung, daß der Preis für einen
Herrenanzug heute 1000 Mk. betragen dürfte, ist vom Krieg
während nicht ohne Antwort geblieben; diese nur durch die
unzureichende Behörde will fortan die Preisveränderung der Schneider
einer spärlicheren Aufsicht unterwerfen. Das ist etwas, aber es ist
nicht genug. Nachdem der Reichsverband für deutsche Herren-
moden unter Berufung auf die Kosten von Stoff, Futter usw. eine
unzureichende Rechnung aufgemacht hat, dürfen die Verbraucher von
Kriegswirtschaften die sofortige genaue Aufklärung dieser Rechnun-
gen und die öffentliche Kontrolle des Ergebnisses erwarten.
Zug haben die Verbraucher ein noch besseres Recht, als im „Berl.
Tagbl.“ aus den Kreisen der Maßschneider und des Wollgroßhan-
dels Angaben vorliegen, die auf die Preisveränderungen des Reichs-
verbandes für deutsche Herrenmoden das grelle Licht werfen. Wäh-
rend nämlich der Reichsverband den Preis Stoff mit 120 und 130
Mark herabsetzt, will dieser Preis aus den Kreisen der Maßschneider
als etwas an die Hälfte zu hoch betrachtet werden. Ein Wollgroß-
händler teilt mit, daß ein Meter Herrenanzugstoff nach dem Höchst-
preis für Woll bei Garbrieltstoff über 20 Mk. kosten dürfte!

Das Kriegswirtschaftsamt ist in der Lage, der wahren Sachverhalt
nach jeder Richtung festzustellen, und sollte sich mit der öffentlichen
Bekanntheit seiner Feststellungen umso mehr freuen, je größere Be-
nutzung der Standpunkte des Reichsverbandes für deutsche Her-
renmoden hervorgerufen hat. Wird aber durch die Feststellungen
des Kriegswirtschaftsamtes jeder Zweifel daran beseitigt, daß ein Preis
von 1000 Mk. für einen Herrenanzug ein Höchstpreis ist, dann darf
die Aufzählung jenes Reichsverbandes nur eine Frage hinsichtlich
der Zeit sein. Denn außer den Ernährungsschwierigkeiten sind es die
wirtschaftlichen Preisveränderungen, die der Kriegsmilitarität am
wirksamsten Vorstoß leisten und geeignet sind, im Wollen den Willen
zum Durchhalten zu untergraben.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Ronget in Bad Nauheim.

Kaufkraft, 26. Juli. Im Saale des Rauhauers findet am
Sonntag, den 28. Juli ein Ronget der Opernängstler Juliana
Diehl (Alt), des Opernängstler Martin Henke (Bariton) und
des Herrn Gerhard Beer (Klavier), sämtlich aus Leipzig, statt.
(Siehe Anzeige in der vorliegenden Nummer.)

Schlichter.

Eine Eingabe zur Einberufung der Wohnungsnot.
Salz, 26. Juli. Ein Wärdiger Schneider künzte sich Mittwoch
früh in der Gr. Wallstraße aus dem j. u. l. e. seiner im zweiten
Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Vorher hatte er sich
die Pflanzung der Pflanzung zu dem Ende, um den Ger-
denvertriebsgeschäft. Wärdigen Familienverhältnisse geben den
Hilfsvertrieb. — Das Gewerkschaftsamt hat an das
Hilfsvertriebende Generalamt Wärdigen eine Eingabe gerichtet,
worin Wärdigen zur Einberufung der Wohnungs-
not verlangt werden. Es wird gewünscht, daß durch eine Verord-
nung die Sanitätsbehörden bei Einberufung verpflichtet werden sollen,
leerstehende Wohnungen zu deren Verfügung zu stellen und Wohnun-
gen, zu vermieten oder der Stadterwaltung zur Einberufung
Wohnungsloser zur Verfügung zu stellen. Ferner sollen Mietsteige-
rungen und Wohnungsveränderungen nur unter Zustimmung des Miet-

einigungsamtes, dessen Errichtung man verlangt, Stellung bekommen.
Große Wohnungen, die nur von wenigen Personen benutzt werden,
müssen aufgeteilt und dem Gebrauch durch mehrere Familien dienlich
gemacht werden. Es ist ein Sohn auf die Wohnungsnot der
minderbemittelten Bevölkerung, wenn Wohnungen mit 20 und noch
mehr Räume nur von drei bis fünf Personen bewohnt würden.

25 Jahre Genossenschaftsbau.

Salz, 25. Juli. In der Generalversammlung der der Land-
wirtschaft der gesamten Provinz dienenden Genossen-
schaftsbau wies der Vorsitzende des Ausschusses, Landes-
ökonomierat Dr. Kabe, darauf hin, daß die Bau-
wirtschaft 25 Jahre besthe. Im letzten Jahre habe sie einen Umsatz von
1750 Mill. Mark erzielt. Der erste Direktor, Ökonomierat Reichardt,
Salz, teilte mit, daß das Betriebskapital im vorangehenden Jahre
durchschnittlich 78 565 000 Mk. betrug und damit um 23 Mill. Mark
höher war als im Vorjahre. Das Geschäftsergebnis war überaus
günstig; es wurde ein Bruttogewinn von 882 000 Mk. erzielt, so daß
nach Abdrückungen und Verzinsung der Geschäftsausgaben mit
4 Proz. ein Reingewinn von 729 400 Mk. verbleibt. Die Verwal-
tung besteht, mit Rücksicht auf das schätzbare Betreiben hiervon
50 000 Mark der Hauptkapital, 100 000 Mk. dem Reingewinn und
Unterstützungsfonds zuzuführen und 20 000 Mk. für
ordentliche Anwendungen an die Gemeinnützigkeit zu verwenden. Der
Reist von 559 400 Mk. wird der Arierklärungsbüro überwiefen.

Selbstmord auf den Schienen.

Alstedden a. Saale, 26. Juli. Vier der Sattlerhelfer des Bahn-
hofs Alstedden hat sich die Bahngleise zum Tode ausgesucht. Die
Leben vor den morgens um 5 Uhr aus Halle einlaufenden Personen,
zug geworfen, deren Körper hier in der R o p t o m K a m p f e n
ten. Die S. weite hier bei dem Geschirrführer S., mit dessen
Sohn sie verlobt war. Der Bräutigam mußte mit dem erwählten
Junge seine Wärdigen ins Feld antreten, die Braut sollte ihn aber
wegen ihrer Unfähigkeit nicht zum Braut begleiten. Gemüthlich hat
sich von ihren Schwiegereltern entfernt und nach dem Bahnhof
Alstedden gefahren, um sich von dem Zuge, der ihren Bräutigam zur
Front führen sollte, überfahren zu lassen.

Aus Provinz und Reich

Das Opfer eines unvorsichtigen Schützen.

Gardelegen, 26. Juli. In der Abendstunde Feldmark waren
Wärdigen ausgefahren und hatten der beginnenden Ernte großen
Abbruch getan. Eine Gesellschaft junger Leute zog deshalb, mit
schweren Jagdgewehren ausgerüstet, aus. Um die Tiere in die
Wärdigen, aus denen sie gekommen waren, zurückzuführen. Nach
einer Weile wurde der Anführer als Akerfeld aus Akerfeld bemerkt.
Nach längerem Suchen wurde er am Dienstag in Akerfeld
fest eingeleitete Untersuchung ergab, daß er der Regel eines
unvorsichtigen Schützen, des Gussbesessenen Prah, zum
Opfer gefallen war. P. der in Haft genommen wurde, gibt an,
er habe den Anführer in der Abenddämmerung für ein Wildschwein
gehalten.

Gründung einer Genossenschaft.

Alstedden, 26. Juli. Unter Beteiligung der holländischen Behör-
den der Industrie und der Arbeiterkraft wurde hier zur Bekämpfung
der Wohnungsnot eine „Genossenschaftsbau“ gegründet
und zum ersten Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Dilmmer gewählt.

Einen jahreslänglichen Soldat als Wärdiger.

Gotha, 26. Juli. Der jahreslängliche Soldat Ullrich wurde
verhaftet. Ullrich, der als Regimentschef bekannt ist, ist verhaftet
hinzugefügt in einer Räumungsbüro hinter dem Straberg der Gotha
Heise aus Sonneborn durch zwei Revolvergeschüsse erschossen
zu haben.

Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin, 26. Juli. Der „S. J. am Freitag“ zufolge fuhr am
Mittwochabend in der Reiter Straße ein Passant in eine
marie, die von einem Soldaten in der Hand genommen wurde. Hierbei
wurde dem Soldaten und dreizehn Zivilpersonen verletzt.

Lezte Depeschen

Kaiser Karls Verkehr mit König Ferdinand.

Die deutsche Regierung war nicht verständig!
Berlin, 26. Juli. (Eig. Draht.) Wie ich zweifelslos
erfahren, trifft die Behauptung der Wiener amtlichen Stelle, daß
die deutsche Regierung von der Entsendung eines Stabschiffers
mit einem Auftrage des Kaisers von Österreich-Ungarn an
König Ferdinand von Rumänien unterrichtet gewesen sei, nicht
zu. Die deutsche Regierung ist von diesem Schritt nicht verständig
gewesen. (Zgl. hierzu den Artikel „Abhimmern“ in der
Beilage.)

Zunehmende Nahrungsnot in Island.

Zürich, 26. Juli. (Eig. Draht.) Schweizer Wärdigen m.
den über Elodholm, daß die Lebensmittelverknappung in Fin-
land immer schwieriger werden. In Helsingfors wird wegen der
unzureichenden Nationen eine stärkere Erhaltung der Lebens-
mittelvorräte vorgenommen. In Lapland herrscht eine Hungers-
not. Die Sterblichkeit unter der ärmsten Bevölkerung nimmt
ständig zu. Man erhofft Hilfe von dem benachbarten Norwegen.

Eine spanische Legion in Amerika.

Zürich, 26. Juli. (Eig. Draht.) Der „N. Z. J.“
zufolge meinet Kaiser aus Washington: Wilson verabschiedete
einen Auftrag zum Anmarsch, der den spanischen Aufständischen
Luis Carrero und Carrero in Mexiko und in der Provinz
den Zutritt in die amerikanische Armee erlaubte.
Es soll eine besondere spanische Legion gebildet werden.

Englands Uebergang zum Einheitslohn.

London, 25. Juli. Der Parlamentariercorrespondent des
„Daily Chronicle“ berichtet die Nachricht, daß das Kriegs-
kabinett das geplante System von Reichsvergütungs-
sätzen aufgehoben hat. Er berichtet, daß außerdem noch be-
schlossen wurde, die Weisheitsbegünstigungskaufel in
den Handelsverträgen abzuschaffen, und daß auch die Einfuhr-
steuer gewisser auf den Wirtschaftskonferenzen in Paris gefasster
Beschlüsse, sowie einiger Vorläufe in den Berichten der Be-
lehrungs-Kommission, die über den Handel nach dem Kriege
berichtet, beachtetig wird.

Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen.

Amsterdam, 25. Juli. „Morningpost“ meldet aus Schang-
hai vom 21. Juli, daß es zwischen chinesischen Polizei-
beamten und japanischen Wärdigen und Wärdigen zu
einem Zusammenstoß kam, bei dem ein Polizeibeamter und
ein Bürger getötet und fünf Japaner und viele Chinesen ver-
wundet wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Rühlmannerei.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Die Entfaltung der Neuposter 'Evening Post' und die...

bleibt also dabei: Entweder gibt es das gleiche Wahlrecht vor dem Winter oder die Ausföhrung.

Nach der Form dieser Mitteilung darf man kaum daran zweifeln, daß die Verhandlungen zwischen Herr, Scheidemann und Pappe...

Herrling muß hier auffallen, er darf nicht schweigen, wenn Scheidemann ihn 'miserablen' hat, er darf auch nicht weiter zögeln...

Berlin, 26. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter der Überschrift 'Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung am Ende des Jahres'...

Herrlings Verprechen.

Daß die 'Nordd. Allg. Ztg.' das Degen der Regierung, und Herr Scheidemann einmündig und unbedingten...

Berlin, 26. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter der Überschrift 'Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung am Ende des Jahres'...

Herrling muß hier auffallen, er darf nicht schweigen, wenn Scheidemann ihn 'miserablen' hat, er darf auch nicht weiter zögeln...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Auslegung des Bremer Friedensvertrages. Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Man behauptete stets, daß Herr v. Rühlmann nicht früher...

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Drimann. (Nachdruck verboten.)

Es war ihm etwas Eigenartiges, ihm selbst ohne Zweifel ganz unbewusst, daß über das Gesicht des Schriftstellers jedesmal ein Aufleuchten ging...

Er hatte sich nicht getraut. Man vernahm, wie Dr. Richard Harnstoff im Nebenzimmer die beiden anderen begrüßte. Dann traten sie alle drei...

'Sie glauben nicht, verehrter Herr Harnstoff, wie oft ich in den letzten Jahren noch Ihnen gefragt worden bin. Natürlich nur deshalb, weil ich überall mit dem Namen verknüpft, Ihrem Namen Aspekt angedrungen...

'Aufwärts oder Abwärts?' geschrieben hat. Die einen vermuten einen jugendlichen Feuersturz, der die ganze gegenwärtige Weltordnung umkrempeln möchte...

'Einem Eulenspiegel gleich' Ihnen ist das ja schon zuzutragen. Aber die Leute wissen befferes um, als sich über die Persönlichkeit des Verfässers in den Kopf zu zerbrechen...

'Ich habe mich nämlich das Vergnügen gemacht, alles aufzuheben, was die Zeitungen der verschiedenen Parteienrichtungen bis jetzt über ihr Buch geschrieben haben. Und ich habe ich mit ziemlicher Sicherheit feststellen können, daß jede gerade das herausgegriffen hat, was ihr in den Arm paßt, um es als Waffe gegen die anderen zu verwenden...

sein Amt verlassen werde, bis die Verhandlungen mit der Generalregierung über die Auslegung des Bremer-Friedensvertrages zu Ende geführt seien. Damit würde den Verhandlungen, die schon seit Wochen in Berlin geführt werden, eine große Bedeutung beigemessen...

Der Reichstanzler und die flämische Frage.

Brüssel, 25. Juli. Das Journal 'Maatschappelijk Bureau' meldet: Vor einigen Tagen wollte der Reichstanzler Graf von Hertling in Brüssel. Er hatte während seines Aufenthaltes Gelegenheit genommen, mit dem Generalgouverneur...

Das Gesetz gegen die Steuerflucht.

Berlin, 25. Juli. In der unter dem Vorhild des Stellvertreters des Reichstanzlers Wäffchen Geheimen Rates von Pape abgehaltenen Besprechung des Bundesrates...

Abreise Dr. Helfferichs nach Moskau.

Berlin, 26. Juli. Wie der 'W.A.M.' hört, wird der neuernannte Gesandte in Moskau, Dr. Helfferich heute früh um 7 Uhr die Reise nach Moskau antreten. Er wird begleitet von dem Botschaftsrat bei der Moskauer Gesandtschaft...

Vom Auslande

Rühe Aufnahme Susskants.

Mosk., 25. Juli. Susskant findet bei allen Parteien und allen Wieneren Wärmere Aufnahme als bei uns. Aufnahme, mit Ausnahme der Reichspost, die für ihn eine Gönze nach der anderen bricht. Sämtliche Ministerkollegen...

wundervolle Schlagworte zurecht aus dem, was sie über die leicht Unmoral unserer öffentlichen Vergnügungen sagen, und die Stammgäste des Palais de danse, die Enttäuschten der 'Schönheitswende'...

'Ach, Du glaubst doch nicht daran, daß es dazu kommt?' Unsere Diplomaten sind ja so unheimlich geschickt, den faulen Frieden zu konterrieren. Und der Tag des großen deutsch-englischen...

'Ach, Du glaubst doch nicht daran, daß es dazu kommt?' Unsere Diplomaten sind ja so unheimlich geschickt, den faulen Frieden zu konterrieren. Und der Tag des großen deutsch-englischen...

'Dieser Tag wird niemals kommen. Unser verehrter Freund Harnstoff hat Recht: Sie werden über uns herfallen wie der heimtückische Dieb im Dunkel der Nacht. Die Briten voran...

'Ich glaube es noch nicht. Es sind ihrer noch zu wenige. Drei gegen einen - das Spiel ist ihnen noch lange nicht ungleich gemacht. König Eduard III. zu früh gestorben. So lange es den Eifer seines Königs nicht gelungen ist, Japan, Amerika, in die Entente...

'Oh, meine Herren, schon wieder bei diesen gartigen politischen Gesprächen!' Herrnte Evas frische Stimme den Strom jener Besprechungen. 'Da scheint meine Boulevard ja gerade zur rechten Zeit auf den Tisch gekommen sein.'

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 25. Juli. Demnach wird eine Abordnung der zentralen polnischen Abgeordneten...

Aus Stadt und Umgebung

Die Stadt Merseburg und die Beschaffung von Möbeln für Kriegsgefallene.

Eine Mitteilung über das Möbelunternehmen der Handwerkskammer. Die Stadtverordneten lehnen demnach in ihrer letzten Sitzung...

Am 17. d. M. wurde durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

Die zu gründende Genossenschaft soll ein gemeinnütziges Unternehmen sein, in dem Vorstand und Ausschuss... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

Die Möbel für die Kriegsgefallenen. Die Möbel für die Kriegsgefallenen... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

Die Möbel für die Kriegsgefallenen. Die Möbel für die Kriegsgefallenen... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

geheilten Jutes in vollem Umfange nicht ausreichen. Andererseits haben wir aber die Pflicht...

Der Vorsitzende der Handwerkskammer und Erster Bürgermeister... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

Die Möbel für die Kriegsgefallenen. Die Möbel für die Kriegsgefallenen... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

Die Möbel für die Kriegsgefallenen. Die Möbel für die Kriegsgefallenen... Die Möbel für die Kriegsgefallenen...

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Preussische Ausführungsverordnung zu der Verordnung über den Verkehr mit Getreide...

Auf Grund des § 16 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide...

Obere Verwaltungsbehörde für die Regierungspräsidenten...

Untere Verwaltungsbehörde für die Landkreise...

Zuständige Behörde gemäß § 15 Absatz 8 lit. a in Landkreisen...

Die zuständige Ortsbehörde für die Entgegennahme der Anträge...

Die Anträge der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes...

Bekanntmachung

über die Preise für Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 vom 28. Juni 1918.

Auf Grund der §§ 4, 13 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

Der Preis für das nach § 1, 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh...

jede weitere Woche. Werden die Säcke nach Ablauf von acht Wochen nicht zurückgegeben...

Die Landeszentralbehörde oder die von ihnen bestimmte Behörden...

Der Lebensmittelpreis, den der Kriegsausgleich für Getreide...

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft...

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes: von Waldow.

Veröffentlicht: Merseburg, den 20. Juli 1918.

Der königliche Landrat: von Gronow.

Rohstoffe- und Fleischwaren-Verkauf findet am 27. Juli 1918...

bei Mühlens, Tiefere Keller Nr. 1 findet am 27. Juli 1918...

bei Hofmann, Döbereinerstraße Nr. 4 findet am 27. Juli 1918...

bei Hofmann, Döbereinerstraße Nr. 4 findet am 27. Juli 1918...

bei Hofmann, Döbereinerstraße Nr. 4 findet am 27. Juli 1918...

bei Hofmann, Döbereinerstraße Nr. 4 findet am 27. Juli 1918...

